

- Beschluss**
 Wahl
 Kenntnisnahme

Vorlagen Nr. 61/013/2014

öffentlich

Fachbereich: Planungsamt Bearbeiter/in: Adolphy/ Bolz/ Scheuß	Datum: 26.02.2014 Az.: 61-2
--	--------------------------------

Beratungsfolge	Termine	Art der Entscheidung
Ausschuss für Umweltschutz, Landschaftspflege und Naherholung	17.03.2014	Beschluss

Das Eiszeitliche Wildgehege Neandertal - Zukunftsperspektive

- Finanzielle Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen
 Personelle Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen
 Organisatorische Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt in Abstimmung mit dem Naturschutzverein Neandertal e.V. und dem Masterplanprozess Neandertal sowie unter Beachtung des Natur- und Artenschutzes ein Umsetzungskonzept für die Attraktivierung des Eiszeitlichen Wildgeheges Neandertal sowie einen Zeit- und Finanzplan zu erarbeiten.

Fachbereich: Planungsamt	Datum: 26.02.2014
Bearbeiter/in: Adolphy/ Bolz/ Scheuß	Az.: 61-2

Das Eiszeitliche Wildgehege Neandertal- Zukunftsperspektive

Anlass der Vorlage/Sachverhaltsdarstellung:

Der Ursprung des Eiszeitlichen Wildgeheges geht auf das Jahr 1935 zurück, in dem auf Initiative des Naturschutzvereins Neandertal e.V. die ersten Tiere eingesetzt wurden. Seit 2011 betreibt die Landschaftsbehörde des Kreises Mettmann das Wildgehege. Die Städte Düsseldorf, Erkrath, Mettmann und Haan leisten für die Betreuung des Wildgeheges einen Betriebskostenzuschuss.

Die im Gehege lebenden Tiere Auerochsen, Tarpäne und Wisente sollen dem Besucher einen Eindruck vermitteln, wie der vor 100.000 Jahren lebende Neandertaler seine Lebenssituation erlebt haben könnte. Das Wildgehege ist somit eine lebendige Fortführung der Museumsausstellung und gleichzeitig international anerkannte Auerochsenzuchtstätte. In früheren Zeiten wurden auch Wisente im Gehege gezüchtet. Die Wisenzucht wurde jedoch 1997 aufgegeben, da Vorrichtungen zum Separieren der Tiere für individuelle Behandlungen fehlten.

Die abwechslungsreiche Landschaft im Neandertal mit Hoch- und Talwiesen, bewaldeten Hängen und dem idyllische Bachlauf der Düssel ist gleichzeitig ein wichtiges Naherholungs- und Naturschutzgebiet innerhalb des Kreisgebietes. Es beherbergt zahlreiche seltene und bemerkenswerte Tier- und Pflanzenarten. So wurden bereits 1921 Teilflächen des Tals, auch die des jetzigen Geheges hauptsächlich aus urgeschichtlichen und geologischen Gründen zum Naturschutzgebiet erklärt. Seit 1984 ist das Neandertal im Landschaftsplan des Kreises Mettmann als Naturschutzgebiet festgesetzt und hat eine aktuelle Größe von 223 ha.

Das Eiszeitliche Wildgehege wurde in den letzten Jahren mit minimal erforderlichen Ressourcen betrieben, aber nicht weiterentwickelt. In Anknüpfung an die Umsetzung des Masterplans Neandertal wird die Entwicklung des Wildgeheges mit dem Museumsumfeld im Sinne einer Attraktivierung vorangetrieben.

Hierbei sollen folgende Ziele berücksichtigt werden:

1. Bewahrung und Stärkung der Ökologie und des Natur- und Artenschutzes im Neandertal
2. Stärkung der Umweltbildung (hierbei: Stärkung des Museums, der Marke neanderland) und des Erlebnisses für die Besucher
3. Optimierung der Tierhaltung/ Zucht unter tier-/naturschutzfachlichen Aspekten

Der Naturschutzverein Neandertal e.V. hat daher ein umfangreiches Gutachten (Tiergarten-gestaltung Wiesenthal – Eiszeitliches Wildgehege, Zukunftsperspektive) in Auftrag gegeben, welches als Grundlage für diese Vorlage dient.

Für die Weiterentwicklung grundlegende Inhalte des fachlichen Gutachtens

Leitbild

Das Eiszeitliche Wildgehege ist ein extensives, erlebbares Beweidungsprojekt zur langfristigen Erhaltung vorhandener Naturräume mit einem hohen Bildungsanspruch und mit vergleichsweise niedrigen Betriebsmitteln.

Zur Erreichung des Leitbildes sind folgende Ziele anzustreben:

- Die Belange und Schutzziele des Naturschutzgebietes sind zu beachten, landschaftstypische Lebensräume sowie der Artenschutz sind zu fördern und weiter zu entwickeln.
- In Synergie zum Neanderthal-Museum ist die Umweltbildung zu fördern, in dem u.a. die Wildgehegetiere für den Besucher wahrnehmbarer in der Landschaft dargestellt werden und der Rundweg durch Erlebnisangebote, Rast- und Aussichtsmöglichkeiten attraktiver gestaltet wird.
- Die Bedeutung des Tales als wichtiges Naherholungsgebiet für den Kreis Mettmann ist zu erhalten.
- Der formulierte Zuchtauftrag und die damit verbundene Tierbetreuung und Gehegesituation sind zu optimieren.

Lösungsansätze in 2 Entwicklungsstufen:

Entwicklungsstufe 1: Neuordnung der Wildgehegestruktur

In der Entwicklungsstufe 1 werden Infrastrukturen verbessert, die Flächen neu verteilt, Tiere umgesetzt, Ställe neugebaut bzw. umgebaut, um die Pflege der Tiere und Arbeitsabläufe zu optimieren, aber auch um für die Besucher neue, interessante Einsichten in die Gehege zu gewähren, durch u.a. Aussichtspunkte, Stege, Pfade, versteckte Beobachtungsmöglichkeiten, transparente Zäune. Gleichzeitig sollen die Auenwiesen extensiviert und mit Teichen ökologisch aufgewertet werden.

Entwicklungsstufe 2: Einrichtung interaktiver Elemente

Hierbei handelt es sich um Erweiterungsangebote zur Stufe 1, die das didaktische Angebot rund um das Wildgehege ergänzen sollen. Die im Neanderthal-Museum größtenteils auf den Menschen fokussierte Entwicklungsgeschichte soll nun am Wildgehege mit interaktiven Elementen aufgegriffen werden mit dem Schwerpunkt auf die Tiere, Pflanzen und Landschaften (heute und zurzeit des Neandertalers) und somit das Museumsangebot ergänzen. Durch zusätzliche kommentierte Fütterungen und individuelle Führungen wird das Umweltbildungsangebot erweitert.

Offene Punkte:

Die Analyse des Gutachtens hat gezeigt, dass vor einer Umsetzung von Maßnahmen zunächst die generellen strukturellen Rahmenbedingungen geklärt werden müssen. Offene Punkte sind z.B.:

- a. Die Vereinbarung zwischen dem Naturschutzverein Neandertal e.V. und dem Kreis wird aktuell und kurzfristig überarbeitet.
- b. Das Gehege soll mit einer weiteren „eiszeitlichen“ Tierart erweitert werden. Hierzu müssen noch umfangreiche Gespräche und Abstimmungen stattfinden.
- c. Der Bereich des Tarpanstalls soll als „neue Eingangssituation“ geplant werden. Diese Planung hängt noch von der neuen Tierart ab.
- d. Für die Wisentzucht und um die Flächen im Tal vor zu starkem Vertritt zu schützen, wäre es von Vorteil auf den Höhenlagen am Hochdahler Ortsrand weitere Flächen für die Beweidung zu erschließen. Entsprechende Gespräche werden zurzeit mit der Stadt Erkrath geführt. In diesem Fall wird ein neuer Stall gebaut, der den aktuellen Anforderungen für die Zucht und Haltung entspricht. Für alle tatsächlich geplanten und umzusetzenden Maßnahmen aus dem Gutachten müssen Kosten und Personalausstattung neu ermittelt werden.

Ausblick:

1. Nach Klärung der o.g. offenen Punkte wird in 2014 ein Umsetzungskonzept auf der Basis des Gutachtens erstellt. Kleinere Maßnahmen können bereits in 2014 umgesetzt werden. So findet im Rahmen des Masterplan Neandertal im Frühjahr/ Sommer 2014 bereits eine allgemeine Beschilderung der Wanderwege statt.
2. Es folgt die Erstellung eines Zeit- und Finanzplanes.

Alle Planungen erfolgen in enger Abstimmung und Verzahnung mit dem Masterplan sowie mit dem Naturschutzverein Neandertal e.V und den kommunalen Kooperationspartnern für den Betrieb des Wildgeheges.

Die Eckpunkte der künftigen Konzeption wie auch die Kernaussagen des fachlichen Gutachtens werden in der Sitzung vorgestellt. Das komplette Gutachten wurde den Fraktionen vorab zur Verfügung gestellt.